

Rosemarie Gläser (Dresden)

Martin Bradys Übersetzung von Victor Klemperers *LTI: The Language of the Third Reich*

1. Einleitung: Bisherige Übersetzungen von Victor Klemperers *LTI*

Es ist eine erstaunliche Tatsache, dass Victor Klemperers *LTI*, das wichtige Nachkriegswerk von 1947, erst rund 50 Jahre nach seinem Erscheinen übersetzt worden ist. Den Anfang bildet die französische Übersetzung von Elisabeth Guillot, *LTI. La langue du 3e Reich. Carnets d'un philologue* (Paris 1996). Ihr folgte die englische Übersetzung von Martin Brady, *LTI. The Language of the Third Reich. A Philologist's Notebook* (2000/2002). Eine tschechische Übersetzung von Zlata Kufnerová, *Jazyk Tretí říze: LTI: poznámky filologovy*, erschien 2003. Eine kroatische Übersetzung von Dubravko Torjanac, *LTI, bilježnica filologa*, wurde 2007 veröffentlicht. Diese Entwicklung beweist ein zunehmendes internationales Interesse an Victor Klemperers kritischer Analyse der Sprachverwendung im Dritten Reich, die er in seinen Tagebüchern aufgezeichnet hatte.

2. Die *LTI* als komplexes Übersetzungsproblem

Victor Klemperers *LTI* mit der vom Autor gewählten Textdeklaration „Notizbuch“ ist faktisch ein Konglomerat verschiedener Textsorten. Sie ist eine zeitgeschichtliche Dokumentation und ein persönliches Bekenntnisbuch. Sie enthält Beschreibungen, Berichte, Gespräche und sprachwissenschaftliche Untersuchungen zu Wörtern und Wendungen, die der Textsorte Lexikonartikel nahe stehen, und Stellungnahmen zu Büchern, die einer Rezension gleichkommen. Nicht zuletzt ist die *LTI* ein sprachkünstlerisch ausgeformtes populärwissenschaftliches Werk, in dem das inkommensurable Wissen Victor Klemperers festgeschrieben ist. Da sich dieses Wissen dem heutigen Leser nicht sofort erschließt, entsteht die Frage, ob eine Kommentierung des Gesamttextes notwendig sei. Sie tangiert den Herausgeber einer Neuauflage wie auch – und in besonderem Maße – den Übersetzer.

Victor Klemperers „Ausgabe letzter Hand“, die *LTI* von 1957, ist die Grundlage für Elke Fröhlichs „24., völlig neu bearbeitete“ und kommentierte Auflage von 2010. Sie ist auch der Ausgangstext für Martin Bradys englische Übersetzung aus dem Jahre 2000. Beide Veröffentlichungen unterscheiden sich jedoch grundsätzlich in ihrem Verhältnis zwischen dem Primärtext des Autors und dem Sekundärtext der Herausgeberin bzw. des Übersetzers. Der Kommentar von Elke Fröhlich im Umfang von 78 Druckseiten enthält rd. 450 Anmerkungen, die mit enzyklopädischem Anspruch und dem Streben nach Exhaustivität oftmals wie kurze Lexikonartikel abgefasst sind. Die Folge dessen ist eine deutliche Disproportion zu Klemperers Primärtext und eine Überfrachtung der Ausgabe mit Zusatzinformation.

Der Übersetzer Martin Brady dagegen beschränkt sich auf insgesamt 47 Fußnoten am unteren Seitenrand, in denen er dem englischen Leser inhaltlich relevante Erläuterungen – unpräzise und knapp, meist nur in einem Satz – anbietet. Diese betreffen

- die Auflösung von Abkürzungen (*NSDAP, HJ, Pp, DAF, Kradschütze*)
- die Erläuterung von Personen-, Orts- und Ereignisnamen (*Alfred Rosenberg; Hohenstein; Nuremberg Rally*), von Buch-, Zeitschriften- und Filmtiteln (*Der jüdische Krieg; Der Sturm; Die Aktion; The Blue Angel*) und der Namen von Organisationen (*Der Stahlhelm*)
- Kommentare zu spezifischen Begriffen der *LTI*: *Pimpf, Hundertschaften*
- Definitionen: *Rassenschande* {racial defilement} – “Term used to describe forbidden cohabitation between German Aryans and Jews” (p. 94)
- Bedeutungsanalysen: *zackig, ersonnen*
- Anmerkungen zu phraseologischen Einheiten im Deutschen und Englischen (z. B. Sprichwörtern: *Das Bessere ist der Feind des Guten; der dumme August*)
- Kommentare zur Anredeform *du* und *Sie* und mit Titeln im Deutschen, z. B. *Seine Magnifizenz*
- Hinweise auf Wortspiele im Deutschen (*sein Himmlersches Reich*) und Polysemie im Englischen (*upturn* – Umbruch im politischen und landwirtschaftlichen Sinne als Umpflügen)

Solche Zusatzinformationen sind für den Leser sofort überschaubar und ersparen ihm ein ständiges Nachschlagen in einem Anhang.

Ein beträchtlicher Gewinn der englischen Übersetzung ist der von dem Verlag Athlone Press hinzugefügte Namen- und Sachindex, der auch die typischen Schlagwörter der *LTI* einschließt. Er ist als Hilfsmittel für wissenschaftliche Zwecke (“an aide for research“) beabsichtigt. In den bisherigen Ausgaben der *LTI* war ein solcher Index noch ein Desideratum.

3. Das Tätigkeitsprofil des Übersetzers Martin Brady

In London geboren, hat Martin Brady seine Qualifikation als Germanist und Kunsthistoriker an der schottischen Universität St Andrews sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er zwei Jahre lang mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes studierte, erworben. Er promovierte in den 60er Jahren am Kings College London mit einer Dissertation über Heinrich Böll. Seine Lehrtätigkeit als Lektor begann er 1986. Daneben arbeitete er als Künstler und Filmproduzent, widmete sich der Verfilmung literarischer Werke und dem Dokumentarfilm der DDR. Er veröffentlichte seine Diskussionen mit dem Berliner Film-Regisseur Kurt Maetzig der Jahre 1946 – 1992, analysierte den Hitler-Film „Der Untergang“ (engl. Titel *The Downfall*) und wurde durch zahlreiche Publikationen über Filmkunst sowie über jüdische Literaten und Künstler bekannt. Ebenfalls umfangreich ist Dr Martin Bradys Tätigkeit als Übersetzer. Ihr bisheriger Höhepunkt ist die Übersetzung von Victor Klemperers *LTI*. Im Impressum des Buches dankt der Übersetzer ausdrücklich zwei Gewährspersonen, Helen Hughes und Sigmund Laufer, die ihm eine wichtige Hilfe waren.

4. Martin Bradys Übersetzungstechnik – exemplarische Textanalyse

Auffällig zunächst sind typographische Unterschiede zwischen Klemperers Originaltext und Bradys Übersetzungstext in der Kennzeichnung der Einzelkapitel und in der Markierung der *LTI*-Lexik. Für die Kapitelabschnitte verwendet Klemperer römische Ziffern und verzichtet bei den Überschriften und lexikalischen oder phraseologischen Einheiten, die hervorhebenswert wären, auf jeglichen Kursivdruck. Vereinzelt verwendet er Winkelklammern.

Brady bevorzugt für die Kapiteleinteilung arabische Ziffern und hebt die *LTI*-Lexik durch Kursivdruck hervor, wobei dem englischen Äquivalent der deutsche Ausdruck in geschweiften Klammern an die Seite gestellt wird, was die Transparenz und Nachprüfbarkeit der Übersetzung gewährleistet. Gegebenenfalls kann auch das englische Äquivalent in geschweiften Klammern auftreten, wenn es der Kommentierung oder Erklärung dient. Dann verwendet Brady den Normaldruck (*recte*).

Das folgende Textbeispiel veranschaulicht die Technik des Übersetzers in typographischer Hinsicht und die von ihm angewandten Übersetzungsverfahren bei der Arbeit am Text der Ausgangssprache.

Victor Klemperer [Kapitel] XXXI: Aus dem Zug der Bewegung ..., S. 253 f. Sein ganzer Sprachschatz [bezogen auf den Nazismus – R.G.] ist von dem Willen zur Bewegung, zum Handeln beherrscht. Sturm ist sozusagen sein erstes und sein letztes Wort: mit der Herausbildung der SA, der Sturmabteilungen, fängt man an, mit dem Volkssturm, der im buchstäblichen Sinn volksnäheren Variante des Landsturms von 1813, steht man am Ende. Die SS hat ihren Reitersturm, das Heer seine Sturmtruppen und Sturmgeschütze, das Blatt der Judenhetze betitelt sich der „Stürmer“. „Schlagartige Aktionen“ sind die ersten Heldentaten der SA, und Goebbels' Blatt heißt der „Angriff“. Der Krieg muß ein Blitzkrieg sein, Sport jeder Art speist die allgemeine LTI aus seiner Sondersprache.

Martin Brady [Chapter] 31: *From the great movement forward* ..., p. 226 f.

Its entire vocabulary is dominated by the will to movement and to action. 'Sturm {storm}' is, as it were, its first and last word: at the beginning there is the training of the SA, the Storm Troopers, and at the end the *Volkssturm* {German territorial army}, a variation of the *Landsturm* {territorial reserve} of 1813 that is literally closer to the people {*volksnäher*}. The SS has its cavalry storm, the army its storm troops and storm artillery, the rabble-rousing anti-Jewish newspaper was called the *Stürmer*. 'Schlagartige Aktionen {abrupt actions}' are the SA's first acts of heroism, and Goebbels's newspaper is called the *Angriff* {attack}. The war must be a *Blitzkrieg* {literally: a lightning battle}, and all kinds of sporting expressions provide fodder for the LTI in general.

Indem Brady die Überschrift des Kapitels durch die Hinzufügung des Adjektivs *great* als Attribut zu dem Substantiv *movement* erweitert, verwendet er die Technik der Expansion; die Wiedergabe des Substantivs *Zug* durch das Adverb *forward* ist ein Beispiel für das Verfahren der Modulation, eine Technik der Umstellung, des Wortartenwechsels oder einer Änderung der Perspektive, mit der ein Übersetzer die Aussageabsicht des Autors verdeutlicht. Die Lexeme *Volkssturm*, *Landsturm*, *Reitersturm* werden nicht konstituentengemäß wiedergegeben, sondern sinngemäß expliziert; das deutsche Kompositum wird im Englischen eine terminologische Wortgruppe. Aufschlussreich ist, wie Brady Klemperers Formulierung *Blatt der Judenhetze* als doppelte Attribuierung übersetzt: *the rabble-rousing anti-Jewish newspaper*. Das Substantiv *rabble* bedeutet ‚Mob, wilder Haufen, Pöbel‘; das Verb *rouse* bedeutet ‚aufwecken, anstacheln, aufwiegeln‘. Damit erfasst Brady in einer plastischen Formulierung den faschistischen Geist der Judendiskriminierung. Ihm gelingt auch eine ausdrucksstarke Metapher für Klemperers Bild, dass der

„Sport jeder Art [...] aus seiner Sondersprache die allgemeine LTI speist“, wenn er bildhaft das Substantiv *fodder* in einer Verbalphrase an Stelle eines einfachen Verbs (z.B. *feed*) verwendet. Damit ist auch ein Perspektivwechsel von der menschlichen Nahrungsaufnahme (*speist*) zur tierischen Fütterung (*fodder*) verbunden und eine unterschwellige Assoziation mit *cannon fodder* möglich. Der Begriff *Sondersprache* im soziolinguistischen Sinne als Oberbegriff (Hyperonym) für Gruppensprache und Fachsprache wird hier von Klemperer nicht streng terminologisch, sondern allgemeinsprachlich verstanden; daher braucht ihn auch Brady nicht in einer Fußnote als *language for special/specific purposes* zu thematisieren. Die Entsprechung *sporting expressions* für *Sondersprache des Sports* ist in diesem Textzusammenhang funktional adäquat.

Bereits dieses Textbeispiel gewährt Einblick in Bradys Übersetzungsverfahren der Substitution, Expansion, Explikation bzw. Periphrase und Modulation.

Auch an anderen Stellen zeigt Martin Brady, dass die Findung des zilsprachlichen Äquivalents oft auf der subjektiven Interpretation des ausgangssprachlichen Textes und der Entscheidung des Übersetzers beruht.

V. Klemperer, S. 10

Sie wissen es gar nicht; der *beibehaltene* Sprachgebrauch der abgelaufenen Epoche verwirrt und verführt sie. Wir redeten über den Sinn der Kultur, der *Humanität*, der Demokratie [...]

M. Brady, p. 2

They don't realize they are doing it; the *remnants of linguistic usage* from the preceding epoch confuse and seduce them. We spoke about the meaning of culture, of *humanitarianism*, of democracy [...] - (Hervorhebungen – R.G.)

Brady verwendet hier die umgangssprachliche kontrahierte Verbform *don't* für eine Expansion; das Adjektiv *beibehalten* wird als Substantiv *remnants* wiedergegeben. Der Begriff *humanitarianism* beinhaltet auch die *Mitmenschlichkeit*, auf die es Klemperer ankam.

V. Klemperer, S. 237

[...] aber es wird nicht immer einfach sein, mit Bestimmtheit festzustellen, was der Führer und was der oder jener *Mitschöpfer* des Dritten Reichs gerade dem Zionismus entnommen haben.

M. Brady, p. 211

[...] but it will not be easy in every case to say with certainty what the Führer and any of the *co-authors* of the Third Reich took specifically from Zionism. (Hervorhebungen – R.G.)

Das Problem dieser Textstelle ist das Äquivalent des von Victor Klemperer metaphorisch gebrauchten Begriffs *Mitschöpfer*. Eine konstituentengemäße Übersetzung *co-creator* dürfte Martin Brady aus religiösen Gründen ausgeschlossen haben. Angeboten hätte sich möglicherweise das Lexem *architect*, in Anbetracht des bekannten englischen Sprichwortes *Everybody is the architect of his own fortune* („Jeder ist seines Glückes Schmied“) mit Bezug auf das schöpferische Gestalten und Hervorbringen. Aber vermutlich hat der Übersetzer die Option *co-architect* aus dem Grunde verworfen, weil sie Assoziationen mit Hitlers engem Berater, dem führenden Architekten Albert Speer, hätte auslösen können. Die gefundene Entsprechung *co-authors* ist denotativ zutreffend und umfasst *Mit-Akteure/Autoren* als Propagandisten, Publizisten und Journalisten im Dritten Reich.

5. Englische Äquivalente für Wörter und Wendungen der LTI – exemplarische Darstellung nach thematischen Feldern (Sachgruppen)

Im Mittelpunkt der folgenden Diskussion steht die LTI kontextfrei als Inventar von Wörtern und Wendungen, wie sie für das Deutsche in speziellen Nachschlagewerken wie dem *Vokabular des Nationalsozialismus* von Cornelia Schmitz-Berning (2000) verzeichnet sind. Die englischen Äquivalente musste Brady selbst finden und nach ihrem wiederholten Vorkommen in Klemperers „Notizbuch“ einheitlich verwenden oder im Bedarfsfalle im Kontext des Satzes modifizieren. Daraus erklären sich Übersetzungsvarianten für solche Schlagwörter der LTI wie *artfremd*, *schlagartig*, *kämpferisch*, *Ariernachweis* u.a.

Die folgenden Abschnitte können nur exemplarisch einen Einblick in die Übersetzungsproblematik anhand von drei ausgewählten thematischen Feldern vermitteln.

5.1 Rassentheorie

Deutschtum – *Germanness/German customs*; Undeutschheit – *Un-Germanness*; Sippenkunde – *genealogical studies*; artfremd – *alien/strange*; nordisch – *nordic*; aufgenordet – *nordified*; niederrassig – *of inferior race*; charakter-

lich minderwertig – *of inferior character*; deutschblütig – *of German blood*; judenfrei – *cleared of Jews*; Entartung – *perversion*; arisch – *Aryan*; das Volk der Juden – *the Jewish nation*; Weltjudentum/Weltjudenschaft – *global Jewry*; Mischehe – *mixed marriage*; den Ariernachweis erbringen – *to provide the proof of Aryan status/of Aryan purity*; Rassenschande – *racial defilement*; der Judenstern – *the Star of David/the yellow (Jewish) star*; Sternträger – *the wearer of the star/those who wear the star*; entjuden – *to deJew*; Endlösung – *final solution*; getarnter Jude – *covert Jew*; Volksschädling – *national pest*. Juden unerwünscht – *Jews not wanted*; für Juden verboten – *no entry for Jews*.

Unter dem Wortbildungsaspekt wird abermals deutlich, dass einem Kompositum im Deutschen häufig eine präpositionale Wortgruppe im Englischen entspricht: *niederrassig* – *of inferior race*; *deutschblütig* – *of German blood*.

Eine bemerkenswerte Entscheidung trifft Brady für *das Volk der Juden* durch die Übersetzung *the Jewish nation*, und nicht *the Jewish people*. Wenn man bedenkt, dass als ein Voraussetzungsmerkmal für den Begriff der Nation die Existenz eines Staates gilt, dass aber der Staat Israel zum Zeitpunkt der Niederschrift der LTI noch nicht bestand, so kann man nur annehmen, dass Brady entweder retrospektiv (in Anlehnung an Theodor Herzls Buch *Der Judenstaat* von 1896) oder antizipierend (im Hinblick auf das Jahr 1948, die Gründung des Staates Israel) oder realpolitisch im Jahre seiner Übersetzung (2000) dieses Lexem gewählt hat.

Mit dem Äquivalent *racial defilement* für *Rassenschande* statt *racial shame* verstärkt Brady die mit dem Begriff der faschistischen Rassenideologie verbundenen negativen Konnotationen; *defilement* bedeutet ‚Befleckung, Besudelung‘. Außerdem erklärt er ihn in einer seiner im Allgemeinen seltenen Fußnoten: *Rassenschande* {*racial defilement*}: “Term used to describe forbidden cohabitation between German Aryans and Jews” (p. 94).

5.2 Militär und Kriegsführung

SA/Sturmabteilung – *storm troopers/Storm Detachment*; Volkssturm – *German territorial army*; Blitzkrieg/Blitz (unübersetzt); Vernichtungsschlag – *battle of destruction/extermination*; Großoffensive – *major offensive*; beweglicher Verteidigungskrieg – *a defensive war on the move*; Stellungsfrent – *front line trench warfare*; Großkampftag – *day of a great battle*; Einkesselungen – *encirclings*; wandernder Kessel – *shifting encirclement*; schlagartig – *precipitous/abrupt*; kämpferisch – *aggressive/belligerent*; abgewandert – *gone away*; verdunkelt – *blacked out*; Endsieg – *final/ultimate victory*; Wehrkraftzersetzung – *military subversion*; zackig – *smartish/smart/brisk/dynamic*.

Mehrwortkomposita des Deutschen werden als Wortgruppen wiedergegeben: Großoffensive – *major offensive*; Stellungsfrent – *front line trench warfare*. – Brady nimmt hier direkt auf die Schützengräben Bezug und präzisiert den Begriff Stellung.

5.3 Organisationsformen der Innenpolitik und Propaganda

Gestapo (unübersetzt); Pg (Parteigenosse) – *party member*; BDM (Bund deutscher Mädel) – *League of German Girls*; HJ (Hitlerjugend) – *Hitler Youth, the boys' branch of the Nazi Youth movement*; DAF (Deutsche Arbeitsfront) – *German Labour Front*; gleichschalten – *to force into line*; körperliche Ertüchtigung – *physical training*; Bodenständigkeit – *being rooted to the soil*; Verherrlichung der Scholle – *glorification of the sod*; Winterhilfswerk – *Winter Charity* (of 1941/42); Eintopf – *stew* (literally: single pot); Kohlenklau – *Kohlenklau* {Squander-Bug – literally: coal thief}; Deine Hand dem Handwerk – *Put your hands to work!*

Der Begriff *Winter Charity* war den Briten bereits geläufig, denn Wohltätigkeitsvereine und -veranstaltungen gehören zum gesellschaftlichen Leben und werden von der königlichen Familie unterstützt.

6. Victor Klemperers Individualstil als Übersetzungsproblem

Durch seine Vorlesungen und öffentlichen Reden war Victor Klemperer bekannt als glänzender Rhetor. In seinen literaturgeschichtlichen Studien, in seinen Tagebüchern und seiner *LTI* schreibt er einen geschliffenen Stil, der sich durch ausgewogenen Sprachrhythmus, Bildkraft und vielgestaltige lexikalische und phraseologische Ausdrucksmittel auszeichnet. Für stilistische Wirkungen nutzt er auch Mittel der Wortbildung.

6.1 (Negative) Konnotation durch Wortbildungsmittel

V. Klemperer, S. 25

das stärkste Propagandamittel der *Hitlerei*

M. Brady, p. 15

the most powerful *Hitlerian* propaganda tool

V. Klemperer, S. 16

Heldentum, [...] im eigentlichen *Hitlerismus*

M. Brady, p. 7

hero-worship [...] in *Hitlerism* proper

V. Klemperer, S. 16
in der Gemeinschaft der *Hitlerianer*

M. Brady, p. 7
among the community of *Hitlerites*

V. Klemperer, S. 133

Der grausame Witz, mit dem man sich an dem Bluthund Himmler im Geheimen rächte, bestand darin, daß man von seinen Opfern sagte, er habe sie eingehen lassen in sein *Himmlersches Reich*.

M. Brady, p. 115

There was a gruesome joke which people told to take secret revenge on the bloodhound Himmler: it was said of his victims that he had let them into his *Himmlersches Reich* {Himmlery Kingdom}.

Brady fügt eine Fußnote an: "A pun on the word *Himmel*, the German for sky and heaven."

Das Lexem *Mischling* ist im LTI-Jargon stets negativ gefärbt. Das englische Äquivalent *half-caste* ist jedoch stilistisch neutral. Es bezieht sich auf das indische Kastenwesen, eine Heirat zwischen einem indischen und einem europäischen Partner.

V. Klemperer, S. 191
Judenstämmlinge

M. Brady, p. 169
Jewish descendants

(Das englische Äquivalent in der Bedeutung ‚jüdische Nachkommen/Nachfahren‘ hat keine negativen Konnotationen.)

V. Klemperer, S. 282
Röhmlinge

(„die Meuterei oder den Abfall der Röhmlinge“)

M. Brady, p. 252

The Röhm brigade

(“the *Meuterei* {mutiny} or the *Abfall* {demise} of the Röhm brigade”)

V. Klemperer, S. 46
Novemberlinge

(„das sind die Revolutionäre von 1918“)

M. Brady, p. 35

the Novembrists

(“these are the revolutionaries of 1918”)

6.2 Regionalismen in wörtlicher Rede

Dialektale und soziolektale Markierungen verwendet Klemperer in wörtlicher Rede, um die Sprecher nach ihrer Herkunft zu charakterisieren. Obwohl er in Landsberg an der Warthe aufgewachsen war, nahm er nach der Übersiedlung seiner Eltern die Berliner Umgangssprache in sich auf, und im zwanglosen, vertraulichen Gespräch berlinerte Klemperer selbst.

Mit der bayrischen Mundart kam er in seiner Münchner Studienzeit in Berührung. Für beide Dialekte finden sich Beispiele in der *LTI* – eine besondere Anforderung an die Flexibilität des Übersetzers.

V. Klemperer, S. 223

Mischehen zwischen Deutschen und Juden?

„Naa, naa! Was Gott ausanand tan hat, soll der Mensch net zamme fügen!“

M. Brady, p. 199

Mixed marriages between Germans and Jews?

‘No, no! What God hath put asunder shall no man join together!’

An Stelle einer dialektalen Kennzeichnung des Sprechers, etwa durch schottisches Englisch, verwendet Brady archaische Formen der englischen Bibel von 1611, mit der Verbform *hath* (für neuenglisch *has*) und dem Adverb *asunder* für heutiges *apart*. Der sakrale Bezug entspricht dem Inhalt der Antwort auf eine ethische Entscheidungsfrage. Mit dem Rückgriff auf eine frühere Periode der Sprachgeschichte erreicht der Übersetzer funktionale Äquivalenz. In einer Fußnote zitiert er den Wortlaut des Originals: “Klemperer renders this in a colloquial form: ‘Naa, naa! Was Gott ausanand tan hat, soll der Mensch net zamme fügen!’” (p. 199)

Der letzte Text der *LTI* trägt die Überschrift „Wejen Ausdrücken“ (Ein Nachwort). Dieser Ausspruch stammt von einer Frau aus Berlin, die wegen ihrer angeblichen Beleidigung von Symbolen des Dritten Reiches im Gefängnis gesessen hatte. Ihre schlagfertige Antwort wurde später der Impuls für Victor Klemperer, aus seinen Tagebüchern die Sprache des Dritten Reiches als “LTI” herauszufiltern und in seinem grundsätzlichen Nachkriegswerk, der *LTI*, zu entlarven.

V. Klemperer, S. 318

„Wejen Ausdrücken“ (Ein Nachwort)

M. Brady, p. 284

‘ ’Cos of certain expressions’ (An afterword)

Bradys Übersetzung ermöglicht keine nachweisbare regionale Ortung der Sprecherin, sondern hat nur das Merkmal ungezwungener Umgangssprache; die Einleitung *'Cos of'* ist die Anfangskürzung von *because of*. Denkbar wäre auch ein lockerer Bezug auf das *Cockney*, den regionalen und sozialen Dialekt im Londoner East End.

6.3 Phraseologismen

Als Literaturwissenschaftler, Hochschullehrer und Publizist war Victor Klemperer stets bemüht um Klarheit, Anschaulichkeit und Überzeugungskraft seiner Gedankengänge und Ausdrucksweise. Daher hatte er auch eine Vorliebe für phraseologische Einheiten wie sprichwörtliche Redensarten, Sprichwörter, geflügelte Worte, Routineformeln und Idiome unterschiedlicher Art (vgl. W. Mieder 2000).

Die angeführte Zitate können nur exemplarisch Klemperers Ausdrucksreichtum an Phraseologismen verdeutlichen. (Die folgenden Hervorhebungen – R.G.)

Sprichwörtliche Redensarten

V. Klemperer, S. 225

„Die sind nicht Deutschland, und Liebe – *das trifft auch nicht den Kern der Sache* [...]“

M. Bady, p. 201

‘They’re not Germany, and love – *that doesn’t get to the heart of the matter* [...]’

Sprichwörter

V. Klemperer, S. 239 f.

Ich will *bei dem Schusterleisten meiner LTI bleiben*. Das Wesen des Judentums, die Berechtigung des Zionismus sind nicht mein Thema. [...] *Ich bleibe bei meinem Leisten*. Derselbe Stil, der für Buber charakteristisch ist, dieselben Worte, die bei ihm einen besonders feierlichen Glanz haben [...]: wie oft bin ich alledem auf nazistischer Seite begegnet [...]

M. Brady, p. 213 f.

I will stick to the cobbler’s last of my LTI. The essence of Judaism, the justification of Zionism are not my theme. [...] *I will stick to my last*. The very style which is characteristic of Buber, the very words which in his case have such a solemn polish [...]: how often I have come across all this from the Nazis [...]

Geflügelte Worte

V. Klemperer, S. 269

Goebbels, der *dem Volk aufs Maul zu sehen* sein oberstes Stilgebot nennt, weiß auch um diese Magie des Fremdwortes. Das Volk hört es gern und wendet es selber gern an.

M. Brady, p. 255

Goebbels, who defines his supreme stylistic principle as *listening to the man in the street*, also knows all about the magic of foreign words. The people like to hear them and also like to use them themselves.

Das auf Luther zurückgehende Zitat "*dem gemeinen Mann/dem Volk aufs Maul schauen*" kann Brady nur funktional äquivalent mit dem Phraseologismus *the man in the street* wiedergeben. Ein verblasster literarischer Bezug (auf die Sprache der Bibelübersetzung Luthers) ist im Englischen nicht vorhanden, wohl aber hat das Deutsche den Anglizismus *der Mann auf der Straße* als Lehnübersetzung übernommen.

Routineformeln

V. Klemperer, S. 227

„[...] Da ging auch ein Jude mit im Zug, der trug ein Schild an großer Stange, und auf dem Schild stand: *„Hinaus mit uns!“*“

M. Brady, p. 203

‘A Jew joined in the demonstration bearing a placard on a long pole, and on the placard it said: *“Kick us out!”*’

Besondere Anforderungen an den Übersetzer stellt die Wiedergabe sprichwörtlicher Redensarten, wenn auf ihnen die Pointe eines Witzes beruht und der Autor mit ihrer wörtlichen und idiomatischen (übertragenen) Bedeutung ein hintersinniges Spiel verbindet. Das ist der Fall in Victor Klemperers Kapitel V, überschrieben „Aus dem Tagebuch des ersten Jahres“, wo unter der ursprünglichen Eintragung vom 28. August 1933 zu lesen ist:

V. Klemperer, S. 45

Die Leute sind still und apathisch, am Schluß merkt man am Klatschen eines Einzelnen, an diesem ganz isolierten Klatschen, daß aller Beifall fehlt. Danach erzählt der Mann eine Geschichte, die er bei seinem Friseur erlebt habe. Eine jüdische Dame will ihr Haar *ondulieren lassen*. „Bedaure vielmals, gnädige Frau, aber das darf ich nicht.“ – „Sie dürfen nicht?“ – „Unmöglich! Der Führer hat beim *Judenboykott* feierlich versichert, und das gilt noch heute allen *Greuelmärchen zum Trotz, es dürfe keinem Juden in*

Deutschland ein Haar gekrümmt werden.“ Minutenlanges Lachen und Klatschen. – Darf ich daraus keinen Schluß ziehen? Ist nicht der Witz und seine Aufnahme für jede soziologische und politische Untersuchung wichtig?

M. Brady, p. 33 f.

Everyone is silent and apathic, at the end you notice from the clapping of one single individual, from this completely isolated clapping, that the ovation is entirely absent. Then the man tells a story of what apparently happened to him at the hairdresser's. A Jewish woman wants *to have her hair crimped*. 'I regret madam that I am not allowed to.' – 'You are not allowed to?' 'Impossible! The Führer solemnly promised on the occasion of *the boycott of the Jews* – and despite all *horror stories to the contrary*, it remains true right up to the present day – *that no one is to harm a hair on a Jew's head*.' This was followed by laughing and clapping which lasted several minutes. – Can I draw any conclusions from this? Surely this joke and its reception are important for any sociological and political study.
(Hervorhebungen – R.G.)

Der Sachverhalt, den als Denotat die im Deutschen wie im Englischen doppeldeutige sprichwörtliche Redensart bezeichnet, ist das Verb *ondulieren* (,das Haar mit der Brennschere in Wellen legen') mit dem englischen Äquivalent *to crimp* ('to curl or wave [the hair] tightly [especially with curling tongs]'). Im Deutschen und Englischen besteht eine semantische und stilistische Äquivalenz zwischen den Phraseologismen *jemanden/niemanden ein Haar krümmen* und *(not) to harm etc. a hair on sb's head* ['(not) to injure sb. in the slightest way']. Daher kann bei der Übersetzung durch eine Substitution die Pointe des Witzes erzielt werden.

Aufschlussreich ist, dass Brady in der Wiedergabe des kurzen Dialogs die Stilebene der Förmlichkeit beachtet, die zwanglose Umgangssprache vermeidet (etwa kontrahierte Verbformen und Alltagslexik wie *I'm sorry* für *I regret* und *I'm not allowed*). Die dem Friseur als „Führer-Zitat“ in den Mund gelegte Begründung ist eine stereotype Phrase und kennzeichnend für den Schwulst der LTI. Das Lexem *Führer* bleibt unübersetzt; das Kompositum *Judenboykott* wird als präpositionale Wortgruppe *boycott of the Jews* wiedergegeben. Für *Gerüchte* wählt Brady nicht die geläufige Bezeichnung *rumours*, sondern *horrible stories* aus dem semantischen Feld der *Greuelmärchen*, *Greuelnachrichten* und *Greuelpropaganda*; diese Lexeme übersetzt er an anderen Stellen durchgehend als *horrible stories*. Als Äquivalent für *eine jüdische Dame* verwendet er *a Jewish woman*; das englische Lexem *lady* wäre wegen seiner Sta-

tus-Markierung in diesem Kontext ungeeignet; die Höflichkeit der Anrede *gnädige Frau* als *madam* ist der Situation funktional adäquat.

Berechtigt ist die Eliminierung der Ortsangabe *in Deutschland*, weil sie sich aus dem Sachzusammenhang, der Einstellung Hitlers zu den Juden im Allgemeinen, ergibt und für die Übersetzung redundant ist.

Klemperers Ellipse *Minutenlanges Lachen und Klatschen* erweitert Brady zu einem vollständigen Satz, indem er das Attribut zum Prädikat mithilfe des Übersetzungsverfahrens der Expansion und Modulation umformt.

Virtuos handhabt Brady die Modulation bei der Übersetzung der beiden durch Gedankenstrich abgehobenen kontemplativen rhetorischen Fragen Victor Klemperers, indem er dessen negative Frage *Darf ich daraus keinen Schluß ziehen?* in eine Affirmation, *Can I draw any conclusions from this?*, umbildet (im Englischen ist das Funktionsverbgefüge *to draw conclusions* nur als Plural üblich). Den letzten Satz, Klemperers noch unsichere Selbstbefragung, übersetzt Brady, wissend um die Berechtigung und die Aussagekraft des Werkes *LTI*, nicht als eine negative rhetorische Frage, sondern als einen affirmativen Aussagesatz, der durch das hinzugefügte Adverb *surely* ein besonderes Gewicht erhält. Mit diesem Perspektivwechsel gelangt Brady an die Grenzen der Modulation; die Legitimation seines Verfahrens ist aber die Identifikation mit Victor Klemperers Anliegen.

7. Zusammenfassung

Martin Bradys Übersetzung *The Language of the Third Reich* ist der *LTI* Victor Klemperers vollkommen ebenbürtig. Sie ist ihr Äquivalent in der adäquaten Wiedergabe der Intention, des Inhalts und der Form von Klemperers Werk für eine englische Leserschaft mit anderen zeitgeschichtlichen und kulturellen Erfahrungen. Es ist Brady gelungen, durch seine hervorragende Kenntnis der deutschen Sprache, seine Fachkompetenz als Germanist wie auch sein virtuoseres Ausdrucksvermögen in seiner Muttersprache Englisch, sich mit dem ausgangssprachlichen Text als Botschaftsträger zu identifizieren. Seine Funktion als Sprachmittler hat er auch im künstlerischen Sinne als *Rolle* aufgefasst und sich selbst als die Stimme Victor Klemperers verstanden und artikuliert.

Von englischen und amerikanischen Literaturkritikern wurde, wie der Buchumschlag ausweist, Bradys *LTI*-Übersetzung gewürdigt als “a classic in the literature on National Socialism” und als “the most profound and entertaining study ever written in English of the impact of political tyranny on language” – eine Einschätzung zu vollem Recht.

8. Bibliographie

- Klemperer, Victor (1957): *LTI. Notizbuch eines Philologen*. 3. Auflage, Halle (Saale): VEB Max Niemeyer Verlag.
- Klemperer, Victor (2010): *LTI. Notizbuch eines Philologen*. 24., völlig neu bearbeitete Auflage. Nach der Ausgabe letzter Hand herausgegeben und kommentiert von Elke Fröhlich. Stuttgart: Philipp Reclam jun.
- Klemperer, Victor (2000): *The Language of the Third Reich, LTI – Lingua Tertii Imperii. A Philologist's Notebook*. Translated by Martin Brady. London & New Brunswick, New Jersey: The Athlone Press (hard cover). (2002) Reprinted in paperback – London – New York: Continuum.
- Klemperer, Victor (1996): *LTI. La langue du 3e Reich. Carnets d'un philologue*. Übersetzung von Elisabeth Guillot. Paris: Albin Michel.
- Klemperer, Victor (2003): *Jazyk Tretí říze: LTI: poznámky filologovy*. Übersetzung von Zlata Kufnerová. Jinocany: Nakl. H & H (tschechisch).
- Klemperer, Victor (2007): *LTI, bilježnica filologa*. Übersetzung von Dubravko Torjanac. Zagreb: Disput (kroatisch).
- Mieder, Wolfgang (2000): *“IN LINGUA VERITAS.” Sprichwörtliche Rhetorik in Victor Klemperers Tagebüchern 1933–1945*. Wien: Edition Praesens.
- Schmitz-Berning, Cornelia (2000): *Vokabular des Nationalsozialismus*. Berlin – New York: Walter de Gruyter.
- Snell-Hornby, Mary/Hans G. Hörnig/Paul Kußmaul/Peter A. Schmitt (Hrsg.) (1998): *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Bibliographische Angaben zu dem Übersetzer Dr. Martin Brady aus dem Internet, Print Version/Druckversion 2011.